

fast unbegreiflicher Kampf, den hier Heinrich Kleyer und die kleine, sich aber stetig entwickelnde Sportjägerschaft gegen die Gefahren und Hemmnisse des Radfahrens auf sich nahmen.

Heinrich Kleyers unermüdlicher Tätigkeit gelang es trotz allem, das Fahrrad in weiten Volkskreisen beliebt zu machen und so auch das Absatzfeld anzubauen. Noch aber war Deutschland ganz und gar von der englischen Einfuhr abhängig. Es galt daher nicht nur, den deutschen Tatgeist von dem englischen Fabrikate frei zu machen, sondern es war auch notwendig, das deutsche Publikum von dem Glauben an die Unübertrefflichkeit des ausländischen Erzeugnisses zu befreien. Es ist das unbestreitbare Verdienst Heinrich Kleyers, daß er diesen Irrglauben schnell und gründlich brach und durch die Herstellung eines wahrhaft guten, deutschen Rades die heimische Fahrradindustrie in den Sattel hob. „Radler, fahr' Adler!“ ist das geflügelte Wort des deutschen Radfahrers geworden.

Nachdem Heinrich Kleyer in seiner schon damals bewiesenen Vorsorge zunächst versucht hatte, durch vertragliche Verbindung mit der Frankfurter Maschinenfabrik Spohr & Co. hier die Räder für seine Rechnung anfertigen zu lassen und so den ersten Schritt zur Aufnahme der Herstellung zu tun, schritt er bald zur Eigenfabrikation.

Das erste Stockwerk seines neuen großen Geschäftshauses in der Gutleutstraße 9 wurde für die fabrikmäßige Anfertigung von Fahrrädern eingerichtet. Heinrich Kleyers technische Kenntnisse, sportliche Erfahrungen und geschäftliche Begabung kamen der jungen Fabrikation zu vollem Nutzen, so daß er ein Fahrrad auf den Markt brachte, das die englischen Räder aus dem Felde schlug. Inzwischen war auch die übrige Technik vorgeschritten. Die Anwendung der Kugellager, durch die es möglich war, die große gleitende Reibung der Achsen und sonstigen Teile in die ungleich geringere, rollende Reibung umzusetzen, bedeutete einen außerordentlichen Fortschritt auf dem Gebiete des Fahrradbaues. Dazu kam die Erfindung des Gummireifens, der das Fahren auf dem Rade erst weich und angenehm machte und dessen Einführung im großen sich Heinrich Kleyer alsbald besonders angelegen sein ließ. Das bedeutungsvollste Ereignis aber war das Auftreten des Niederrades. Der Einfluß auf das Fahrradwesen war gewaltig. Die verhältnismäßig geringere Geschwindigkeit des Hochrades und